Prof. Dr. Alfred Toth

# Kategorialzahl und Relationszahl

1. Nach Bense (1975, S. 66) ist bei der semiotischen Relation Z = (1, 2, 3) zwischen zwei Arten von Zahlen zu unterscheiden

K = Kategorialzahl k = (1, 2, 3)

R = Relationszahl r = (0, 1, 2, 3).

Wie man sieht, kann r = 0 sein. 0-stellige Relationen werden auch Objekte genannt.

2. Wir haben demnach zwei Möglichkeiten

1. Z = (K, R)

2. Z =(R, K)

Aus 1. folgt

Z = (1.(0, 1, 2, 3), 2.(0, 1, 2, 3), 3.(0, 1, 2, 3)).

Aus 2, folgt

Z =(0.(1, 2, 3), 1.(1, 2, 3), 2.(1, 2, 3), 3.(1, 2, 3)).

Das bedeutet allerdings, daß die zu Z = (K, R) gehörige semiotische Matrix die Form k ×

| | 0 | 1 | 2 | 3 |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3, | | | | |

die zu Z = (K, K) gehörige semiotische Matrix jedoch die Form r × k hat

| | 1 | 2 | 3 |
|---|---|---|---|
| 0 | | | |
| 1 | | | |
| 2 | | | |

wobei selbstverständlich

$r \times k \neq k \times r$

gilt.

3. Wir erhalten somit weder im einen noch im andern Falle eine symmetrische $4 \times 4$-Matrix, denn die iterierte Nullheit ist weder von $Z = (K, R)$ noch von $Z = (R, K)$ aus erreichbar. Und der Grund dafür dürfte auch klar sein, denn

$0 \times 0 = 0.0$

wäre das das absolute Objekt, und dieses ist eben kein Zeichen, d.h. wir haben

(0.0) | (0.1), (0.2) (0.3), (1.0) ... (3.3),

wobei | eine Art von Kontexturgrenze darstellt, denn (0.0) ist die absolute Repräsentation der absoluten Präsentation und damit ein großer Unsinn, wie es auch das Gegenteil wäre, die absolute Präsentation der absoluten Repräsentation, die im übrigen numerisch nicht darstellbar ist.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

7.9.2017